

gekennzeichnet, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Supernote
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 211.

Sermannstadt, Donnerstag den 12. September 1901.

117. Jahrgang.

Das Attentat auf Mac Kintley.

In leider nur zu kurzen Intervallen ist die civilisirte Welt im Laufe des letzten Jahrzehnts durch anarchistische Gräueltaten in Schrecken und in Empörung veretzt worden. Noch sind die blutigen Attentate auf den Präsidenten Carnot, die Kaiserin-Königin Elisabeth und den spanischen Minister-Präsidenten Canovas del Castillo in aller Gedächtnis und kaum mehr, als ein Jahr ist vergangen, seit das letzte Opfer des Anarchismus, König Humbert von Italien, dem heimtückischen Angriff des Mordbuben Bresci erlag.

Schon wieder ist jetzt die Chronik der Gräueltaten der „Propaganda der That“ um eine neue Gräueltat bereichert worden, und zwar galt diesmal die Hirnverbrannte „Propaganda der That“ nicht einem gekrönten Haupte, sondern, wie schon in dem ersten von uns erwähnten Falle, einem Staatsoberhaupt, welches die Bevölkerung selbst in freier Wahl sich erkürt hat. Diese beiden Beispiele zeigen, daß die wahnsinnige Zerstörungs- und Mordwuth der Verbrecher, die sich als Anarchisten bezeichnet, nicht etwa nur den monarchischen Institutionen, sondern der staatlichen und der gesellschaftlichen Ordnung überhaupt gilt.

Daß der anarchistische Mordbube, der diesmal nicht italienischer, sondern polnischer Abstammung ist, die Mordwaffe gerade gegen den Präsidenten Mac Kintley, gegen das Oberhaupt derjenigen Macht, welche den Anarchisten gegenüber leider die bei weitem größte Duldsamkeit bewies, richtete, mag auf den ersten Blick als erstaunlich erscheinen. Bei sorgfamerer Prüfung aber wird man zu der Erkenntnis kommen, daß jenes Ersttaunen ungerechtfertigt ist, daß es eben die sträfliche Nachlässigkeit gegen die anarchistische Agitation ist, welche sich jetzt in Amerika bitter gerächt hat.

Während fast alle anderen Staaten sich längst zu einem scharfen und rücksichtslosen Vorgehen gegen jenen Auswurf der menschlichen Gesellschaft entschlossen haben, bei dem es schwer zu entscheiden ist, wo der verbrecherische Instinct aufhört und die Geisteszerrüttung beginnt, während sogar die freie Schweiz sich endlich dazu entschlossen hatte, das den anarchistischen Verbrecherbanden früher gewährte Asylrecht aufzuheben, hat man in dem „freien“ Amerika dieser Verbrechergesellschaft nach wie vor eine Langmuth entgegengebracht, die nicht nur unbegreiflich kurz-sichtig, sondern die auch im höchsten Grade sträflich ist.

In den Vereinigten Staaten von Amerika konnte unter den Augen der hochwohlthätigen Polizei die anarchistische Propaganda mit einer Ungenüchtheit betrieben werden, die seit langer Zeit die Regierungen der anderen Staaten mit schwerer Sorge erfüllt hat. Mühte doch stets mit der Gefahr gerechnet werden, daß das Gift des Anarchismus von Amerika, wo es so ungehindert gedeihen konnte, in andere Staaten verschleppt wurde. Ist doch von dem amerikanischen Hauptquartier der Anarchisten, von Waterion aus, der Mordbube Bresci zur Ermordung König Humbert's entandt worden!

In Waterion konnte der amerikanische Anarchismus sein Hauptquartier aufschlagen und von dort aus seine Propaganda betreiben, ohne daß die amerikanischen Behörden dem ernstliche Hindernisse in den Weg legten. In dem freien Amerika konnten die anarchistischen Brandblätter ungehindert Mord und Zerstörung predigen und wer wollte den inneren

Zusammenhang verkennen, wenn in Buffalo selbst, wo das verbrecherische Attentat auf Mac Kintley verübt wurde, seit drei Jahren ein anarchistisches Blatt, die von dem Anarchisten Johann Most herausgegebene „Freiheit“, erscheint!

Hat man sich in den Vereinigten Staaten von Amerika mit der Hoffnung geschmeichelt, daß die Anarchisten das Asylrecht, das ihnen dort in so reichlichem Maße gewährt wurde, respectiren würden? Diese Hoffnung hat sich jedenfalls als trügerisch erwiesen. Vielleicht, ja wahrscheinlich, wird das beklagenswerthe Attentat auf den Präsidenten der nordamerikanischen Republik wenigstens die eine günstige Folge haben, daß in Amerika mit dem bisher den Anarchisten gegenüber geübten System, das in der Systemlosigkeit bestand, gebrochen wird.

In der That machen sich bereits in Amerika überall Stimmen geltend, welche entschieden fordern, daß der bisher gegenüber dem Anarchismus geübten Duldsamkeit ein Ende gemacht werde. Wenn auch die Erfahrungen Frankreichs und Italiens gezeigt haben, wie wenig selbst die schärfste Gesetzgebung den Anarchismus da auszurotten vermag, wo er in den sozialen Verhältnissen des Landes einen gewissen Resonanzboden findet, so lehrt uns doch andererseits die Erfahrung, daß die wirksamste Waffe gegenüber der anarchistischen Propaganda die vorbeugende Thätigkeit einer wachsam und schneidigen Polizei bildet. Es wäre dringend zu wünschen, daß man jetzt auch in Amerika die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis zöge!

Eine amerikanische Intervention in Mittelamerika.

Aus New-York wird geschrieben: Die, wie es scheint, nicht wenig übertriebenen Berichte von drohenden kriegerischen Verwicklungen zwischen Columbia auf der einen, Venezuela, Ecuador und Nicaragua auf der anderen Seite haben unsere „Welten“ und die ihnen nahestehenden Kingoes ganz aus dem Häuschen gebracht. Seitdem der französische Kreuzer „Suchet“ in Colon erschienen ist, und das deutsche Kriegsschiff „Vineta“ ebenso schnell, wenn nicht schneller, als irgend ein größeres amerikanisches Kriegsschiff auf dem Schauplatz eintreffen wird, hat sich die patriotische Entrüstung über die gefährliche europäische Einmischung noch ganz bedeutend gesteigert.

Die Uebertreibungen der Exaltados hatten bald einen Höhepunkt erreicht, der notwendig zu einem Mißschlage führen mußte, und dieser findet sich in einem Artikel der hiesigen „Sun“, in dem diesem Treiben vom specifisch amerikanischen Standpunkte aus nachdrücklich Halt geboten wird.

Da die „Newyork Sun“ nicht nur ein einflussreiches und vielgelesenes Blatt ist, das zur Regierungspartei gehört, sondern auch in seinen Ausführungen denselben Standpunkt vertritt, den die vernünftige Presse im Allgemeinen und speciell die deutsch-amerikanischen Blätter einnehmen, so dürfte deren Quintessenz auch den deutschen Leser interessieren. Der betreffende Artikel besagt:

Die Monroe-Doctrin läßt sich auf die jetzigen Vorgänge in Mittelamerika bisher noch in keiner Weise anwenden. Wenn von Washington aus Schiffe nach Colon und Panama dirigirt werden, so geschieht das in erster Linie mit Rücksicht auf die dort bedrohten amerikanischen Interessen. Denselben Schritt kann natürlich auch jede europäische Nation thun, die am Isthmus kommerzielle Interessen hat. Die französische Regierung hat zum Beispiel den Kreuzer „Suchet“ nach Colon gelandt und ist dazu ebenso befugt, wie die amerikanische Regierung es wäre, nach Nordafrika oder Marokko (?) amerikanische Kriegsschiffe abzusenden,

wenn dort etwa Unruhen ausbrächen, die amerikanische Interessen gefährdeten.

Abgesehen von dieser allgemeinen Schutzpflicht gegenüber dem Leben und dem Vermögen der eigenen Bürger, hätten aber die Vereinigten Staaten in dortiger Gegend noch eine besondere Pflicht zu erfüllen. Allein diese ergäbe sich keineswegs aus der Monroe-Doctrin, sondern vielmehr aus dem im Jahre 1846 zwischen den Vereinigten Staaten und dem damaligen Neu-Granada (dem jetzigen Columbia) abgeschlossenen Vertrage, worin die Amerikaner als Gegenleistung gewisser werthvoller Vergünstigungen, die man ihnen einräumt, die Verpflichtung übernahmen, alle über den Isthmus führenden Verkehrswege für den internationalen Verkehr frei zu halten und gegen jede Störung zu verteidigen. Obgleich nun die Regierung von Columbia ausdrücklich versichert habe, daß sie der amerikanischen Hilfe zur Offenhaltung des Isthmus-Verkehrs nicht bedürfe, und auch von der betreffenden Bahngesellschaft noch keine Klagen eingelaufen seien, so wurden dennoch amerikanische Kriegsschiffe abgeandt, um für alle Fälle gerüstet und im Stande zu sein, sobald die Nothwendigkeit einer Action einträte, den Vertragsverpflichtungen im vollsten Umfange zu genügen.

Darüber hinaus, schließt die „Sun“ ihren Artikel, haben die Vereinigten Staaten mit den ganzen Wirren in Mittelamerika nicht das Geringste zu schaffen. „Wenn unsere vielgeliebten mittel- und süd-amerikanischen Schwesterrepubliken das unabwiesbare Bedürfnis empfinden, einander die Hälse zu brechen, wenn sie Krieg mit einander führen und Alles über den Haufen werfen, so geht uns das gar nichts an, so lange nicht direct amerikanische Interessen darunter leiden.“

Das ist gewiß deutlich gesprochen und dürfte auch vollkommen den Intentionen entsprechen, die hier regierungsseitig gehegt werden. Es verdient aber noch ein Punkt hervorgehoben zu werden, der vielleicht drüber weniger bekannt ist, als hüben, nämlich daß die Isthmusseisenbahn, deren Schutz speciell in Frage steht, einer amerikanischen Gesellschaft mit dem Sitze in Newyork gehört. Man kann deshalb sehr wohl vom völkerrechtlichen Standpunkte aus bezweifeln, ob der seinerzeit zwischen den Vereinigten Staaten und Neu-Granada geschlossene Vertrag überhaupt noch Gültigkeit hat, da das eine contrahirende Rechtssubject weggefallen ist, ohne daß deren Rechtsnachfolger durch das jetzt bestehende Gemeinwesen von Columbia unumstößlich festgestellt, braucht aber darum das Recht und die Pflicht der amerikanischen Regierung nicht zu bestreiten, die Isthmusbahn nach jeder Richtung hin zu schützen. Es ist das wenigstens der Standpunkt, den sowohl die Regierung, wie auch die öffentliche Meinung gegenüber dem ausschließlichen von amerikanischem Gelde zu erbauenden Isthmus-Canale einnehmen, selbst auf die Gefahr hin, wegen des Clayton-Bulwer-Vertrages mit England in einen ernstlichen Conflict zu gerathen, der weit mehr den Weltfrieden gefährden mag, als selbst die schlimmsten in Mittelamerika zu erwartenden internationalen Verwicklungen!

B. T.

Interparlamentarische Union für Schiedsgerichte. Wie man aus Brüssel schreibt, wählten der dajelbst am 2. d. M. abgehaltenen Konferenz der interparlamentarischen Union für Schiedsgerichte folgende Mitglieder bei: Staatsminister Veernaert und Senator Houtau de Behaie für Belgien; Senator Labiche und Abgeordneter Graf Le Batutt für Frankreich; der Präsident des Lagthing, Horst, für Norwegen; das Mitglied der ersten Kammer der Generalstaaten Rahuffen für Holland; der Kammerpräsident Borumbaro für Rumänien; der ehemalige Abg. Vaier und das Mitglied des Folkething Krabbe für Dänemark; das ehemalige Mitglied des Hauses der Gemeinen Philip Stanhope für England; Baron Birquet für Oesterreich; Graf Albert Apponyi für Ungarn und das Mitglied des Nationalrathes Gobat für die Schweiz. Die Versammlung gab ihrem Beileid für den ehemaligen Präsidenten Szilagyi Ausdruck und beschäftigte sich sodann mit der internationalen

Feuilleton.

Schloß und Forst.

Roman von A. von Trystedt.

(1. Fortsetzung.)

„Und Baron Klewig?“ — frug Käthchen.
„Nuh! Semmelblond! Nein, denke Dir, gestern hat er ein Bief-schchen mit mir gegessen, dessen Hälfte mir auch famos mundete — ich habe es nur den Aprilosen zuliebe gethan, die wirklich reizend waren,“ — erwiderte Lydia.
„Undia, Du bist doch kein Student?“
„Aber Du bist sicherlich die besthonorigte Helfershelferin meiner Tante, sie würde Dir um den Hals fallen, wenn sie hörte, wie Du an meiner Besserung arbeitest.“
„Ach sieh“, da geht Sidonie mit Graf Rauenstein, wie schön sie heute Abend wieder ist, nicht wahr?“
„Ach, wenn ich ein Mann wäre, ich würde ihr gleichfalls zu Füßen liegen, sie ist entzückend!“
„Aber auch der Graf ist ein stattlicher Mann,“ bemerkte Katharina leise, „sieh nur diesen herrlichen Wuchs, die edelgeformte Stirn und diese schönen, gedankenvollen Augen!“
Lydia betrachtete die Freundin erstaunt von der Seite, dann sagte sie:
„Er gefällt auch Sidbi sehr, aber sie wird ihn nicht heiraten.“
„Weßhalb nicht?“
„Ja, wenn ich das wüßte, Käthchen, darüber spricht sich meine stolze Cousine nicht aus.“
Die Mädchen blickten träumerisch in das bunte Durcheinander des Saales, dann bemerkte Katharina:
„Heute Abend kommt Gerhard.“

„Ach, das ist ja eine besondere Neuigkeit,“ rief Lydia.
„Und Du gehst nicht einmal, ihn zu empfangen?“
„Er wird mich nicht vermissen.“
„Wie herbe diese Worte klangen.“
„Dann wird er morgen bei Papa seinen Besuch machen?“ fragte die Comtesse.
„Ich weiß es nicht,“ entgegnete Katharina ausweichend, „Du weißt doch, er ist unberechenbar.“
In einem lauschig ausgestatteten Nebengemache saß Sidonie in grazios nachlässiger Haltung in einem Sessel, ihr gegenüber Graf Rauenstein.
„Hier kommt man doch wieder zur Besinnung,“ jagte dieser tiefathmend.
„Seit wann sind Sie nervös, Herr Graf?“ war die spöttische Gegenfrage.
„Seitdem ich zu tief in ein Paar schöne Augen geblickt habe.“
„Sie wollen scherzeln?“
„Das wäre hier schlecht am Plage, aber —“
„Nein, sprechen Sie nicht weiter, am liebsten möchte ich, daß wir überhaupt schweigen. Einem Freunde gegenüber, wie Sie es sind, darf man wohl offen sein — also wissen Sie, daß ich heut' grenzenlos schlechter Laune bin.“
„Sie, schlechter Laune? Sie strahlen ja förmlich in Glück!“
„Ja, nach außen hin, innen sieht's anders aus.“
„Also auch hier Schein,“ sagte leise der Graf.
„Was wollen Sie?“ rief das schöne Mädchen leidenschaftlich, die Natur hat mich nun einmal anders geschaffen, als meine Mitgeschwestern. Mich kann nichts befriedigen. Ich möchte meinen eigenen Eingebungen folgen und hin gezwungen, mich der gesellschaftlichen Schablone anzubequemen.“
Er hörte mit sichtlichem Mißfallen diesen Erguß. So leidenschaftlich er das schöne Mädchen liebte, ihm waren solche Zeichen der Zerfahrenheit an einem Weibe in der Seele zuwider.

„Wenn Sie arbeiteten, ein bestimmtes Ziel verfolgten, so würden Sie vielleicht Befriedigung finden,“ jagte er im Tone des Freundes.
„Arbeiten? Das rathen Sie mir? Sie, der Erbe eines alten Stammes? Was sollte ich auch arbeiten, Schriftstellern etwa? Nuh, ein Blauschwarz ist mir so entzücklich, daß ich mir vorstellen kann, weßhalb die Männer so erbittert auf diese Gattung meiner Geschlechts-genossinnen sind.“
Sidoniens Worte hatten den Grafen verjöhnt.
„Auch mir sind schriftstellende Frauen unympathisch, Comtesse, aber treiben Sie Musik, Gesang in ernster, andauernder Weise, beschäftigen Sie sich, da der Lenz vor der Thür steht, in Ihrem Garten mit ihren Blumen und Gewächsen —“
Sie winkte abwehrend mit der Hand.
„Mir Alles zuwider!“
„Aber gnädiges Fräulein!“
Er war in tiefer Bestürzung, doch schon im nächsten Augenblick leuchteten seine Augen hell auf.
„Ich glaube, Sie zu verstehen, Sidonie, Sie sehnen sich nach einem Etwas, einem Ideal, das Ihr ganzes Denken und Fühlen von dieser Erde fort in eine andere Welt zieht — die Liebe eines Mannes allein könnte Sie befriedigen.“
Sie antwortete nicht.
„Sidonie!“ fuhr er in einem leisen, bebenden Tone fort, „Sie sind ein eigensinniges, verwöhntes Kind. Aber Sie sind mir theuer mit Ihren Fehlern, ja, ich schätze Sie gerade deshalb höher, als alle jungen Damen unserer Bekanntschaft, die widerstandslos mit dem Strom gehen. Sie fühlen doch intensiv und äußern dieses Gefühl, — Sie weichen ab von der allgemeinen Schablone, Sie haben Charakter, nur noch nicht die rechte Bildung des Charakters. Sidonie!“ fuhr er erregt fort, „ich liebe Sie mit aller Kraft meines Herzens, wollen Sie sich mir anvertrauen, wollen Sie als mein angebetetes Weib mir gestatten, Sie auf den rechten Weg zu leiten? Die Frau muß, so heiß sie auch empfindet, nach außen hin Ruhe bewahren können. In den mannigfachen Pflichten,

Organisation der Presse für Schiedsgerichte. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher mit Beziehung auf den südafrikanischen Krieg und auf den Krieg in China, darauf hingewiesen wird, daß vom Schiedsgerichtshof in Haag noch kein Gebrauch gemacht worden ist, wiewohl Anlaß dazu vorhanden war. Der Ausschuß der interparlamentarischen Union drückte daher den Wunsch aus, daß die Staaten, die den Haager Beschlüssen noch nicht beigetreten sind, zum Beitritt eingeladen werden, daß die anerkannten und verkündeten Grundzüge mit Bezug auf das Kriegrecht allgemein und streng durchgeführt werden, daß alle Differenzen zwischen den Nationen dem für die internationalen Schiedsgerichte vereinbarten Verfahren unterzogen werden. Dieser Beschuß wird dem Bureau des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag und dem Minister des Aeußeren in den Niederlanden, als Präsidenten des internationalen Rates, sowie allen Mitgliedern der interparlamentarischen Union mitgeteilt. Die Versammlung nahm dann die vom Baron Pirquet überbrachte Einladung, die nächste Konferenz im September 1902 in Wien abzuhalten, an, und genehmigte provisorisch deren Tagesordnung.

Ueber die Verhaftung des Dr. Krause in London schreibt im „Daily Chronicle“ „Einer, der ihn gut kennt“, daß er aus bester Quelle wisse, daß Dr. Krause, seitdem er Johannesburg verlassen habe, mit keinem Burengeneral in irgend einer Verbindung gewesen sei. Der einzige Fall, der vielleicht einer Erläuterung bedürfte, sei, daß er mit Krüger correspondierte, als dieser nach Europa kam. Dr. Krause war damals in Paris und er hatte gehört, daß man ihn in Burenfreien als einen Verräther hinfühle, der sich gefreut habe, Johannesburg dem englischen General zu überliefern. Unter diesen Umständen hielt er es für seine Pflicht, durch Dokumente zu beweisen, daß ihm von den Burengenerälen, dem Feldmarschall und dem Commandanten Marschall befohlen worden war, darauf zu sehen, daß die Minen nicht zerstört würden und daß auch die Häuser der Stadt unberührt blieben. Die Buren hätten die Minen leicht zerstören können, es wurde aber ein Kriegsrath abgehalten, der erklärte, daß die Minen allen Nationen gemeinsam gehörten und daß sie Haupterwerbquelle des Landes seien, man solle sie deshalb nicht zerstören. Diesen Befehl hatte er schwarz auf weiß, und in Kriegszeiten stand ein solcher Befehl selbst über einer Anordnung Krüger's. Um sich nun von diesem Verdacht zu reinigen, hielt er es für das Richtige, diese Dokumente vorzulegen. — Wie zu dieser Angelegenheit den „Times“ aus Pretoria gemeldet wird, verläutet dort, daß in Johannesburg einige Verhaftungen vorgenommen wurden, die mit der Verhaftung des Dr. Krause in London in Zusammenhang stehen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. September.

Im Wahlmanifest der Rossuth-Partei wird zunächst constatirt, daß die Partei nach wie vor unentwegt auf der festen Basis ihrer Principien stehe. Von einer Transaction dürfe keine Rede sein, da eine solche nur auf Kosten der Principienfestigkeit erfolgen könnte. Die Unabhängigkeit der Nation und die Festigkeit der Principien gleiche der Mannesehre; entweder besitzt man diese voll und ganz oder sie geht, zum Gegenstand einer Transaction gemacht, in die Brüche. Eben deshalb wolle auch die Partei nicht das Beispiel der Ugron-Fraction befolgen, welche, an den Beratungen der Delegationen theilnehmend, den Schwerpunkt zum Schaden der Kompetenz des ungarischen Reichs tages derart auffällig in die Delegation verlegt hat, daß ihre Mitglieder nicht selten von den auf der 1867-er Basis stehenden Delegirten auf das Unzukömmliche dieses Vorgehens aufmerksam gemacht werden mußten.

Das Manifest präcisirt jedoch die Demarcationslinien, welche sie von den übrigen Parteien des Landes trennt. Von der liberalen werde sie getrennt, weil diese die wichtigsten Garantien der ungarischen selbstständigen Staatlichkeit preisgegeben hat; von der „so genannten Volkspartei“ durch die mit dem demokratischen Liberalismus im diametralen Gegensatz stehende Politik derselben. Diese Partei habe den Confessionalismus in die Politik hineingetragen und hiedurch confessionelle Reibereien hervorgerufen. Die Grenzschranke zwischen der Partei und der Ugron-Fraction bilde der Umstand, daß letztere das Princip der stufenweise zu erringenden Unabhängigkeit acceptirt hat, wobei sie außer Acht läßt, daß auch nur provisorisch gestattete Halbheiten in der Unabhängigkeit die Unabhängigkeit als Ganzes gefährden. Ueberdies werde die Partei von der Ugron-Fraction auch noch durch die Auffassung über die Frage der Theilnahme an den Delegationsberatungen und durch Divergenzen auf dem Gebiete des Liberalismus getrennt.

Es folgen nun die Programmpunkte der Rossuth-Partei: selbstständige Armee mit ungarischem Commando, selbstständige diplomatische Vertretung, selbstständiges Zollgebiet, selbstständige Nationalbank, Pflege der Interessen der Landwirthe, der Industrie und des Handels, selbst-

die Sie als junge Gattin zu erfüllen haben, werden Sie voll und ganz die Verteidigung finden, deren Sie bedürfen.“

Er hatte ihr in tiefer Bewegung die Hände entgegen gestreckt, während sie ihn wie eine Träumende anstarrte. Sie war einundzwanzig Jahre, und wie oft hatte sie sich nach junger Mädchen Art ihre zukünftige Häuslichkeit vorgestellt, in der sie als junge Frau waltete. Jetzt schüttelte sie leicht den Kopf, indem sie stöhnend sagte:

„Das kommt mir so unerwartet, ich weiß wirklich nicht, wie ich Ihnen die rechte Antwort geben soll.“

„Theures Mädchen, glaube ich auch, daß Sie längst darauf vorbereitet waren, auf das Wort, das ich eines Tages zu Ihnen sprechen würde: Seien Sie mein Weib, — so verstehe und ehre ich doch die Neigung Ihres jugendlichen Herzens und werde in Geduld auf mein Glück warten.“

Eidoniens Bufen hob und senkte sich in stürmischer Erregung, sie dachte nicht an den Reichtum, den klangvollen Namen des Bewerbers, sie fühlte nur das Wehen ihres Herzens, welches sie erinnerte, daß die Stunde, in welcher sie sich einem Manne zu eigen geben sollte, von anderen Empfindungen für sie erfüllt sein müßte, als diese es wirklich war. Günther hob schon die Portiere, um hinaus zu treten, als er leise seinen Namen nennen hörte. So gleich war er wieder an ihrer Seite, ein unendliches Glückgefühl waltete in ihm auf. So war dies schöne Mädchen endlich sein, endlich hatte sie sich ihm zugeneigt, er durfte sie als Braut in seine Arme schließen?“

Die Comtesse hatte sich erhoben, mit bleichem Gesicht stand sie vor dem betroffenen Freier.

„Ich muß Ihnen wehe thun, Graf Kauenstein,“ jagte sie mit tonloser Stimme. „Habe ich schon verschuldet, daß Sie sich in falsche Hoffnungen einwiegen, so will ich doch wenigstens verhindern, daß Sie sich nicht länger einer Illusion hingeben. Ich habe Sie stets als meinen besten Freund betrachtet, Günther, mehr als Freundschaft kann ich Ihnen nicht geben. Ich empfinde die höchste Achtung vor Ihren edlen Eigenschaften, aber — ich kann Sie nicht lieben.“

„So haben Sie mit mir Ihr Spiel getrieben, Comtesse!“

„Wie kalt, wie verändert seine Stimme klang.“

„Nicht absichtlich, Herr Graf. Ich gebe zu, daß ich mich aufmerksamer hätte beobachten müssen — das ist meine ganze Schuld.“

(Fortsetzung folgt.)

ständige Handelspolitik, ferner das allgemeine Wahlrecht, die gemeindefreie Geheimabstimmung, Arrondirung der Wahlbezirke, Proportionirung des Census, Forderung des gebunden, von parteipolitischen Tendenzen freien Genossenschaftswesens, mögliche Parzellirung des Grundbesitzes, Vereinfachung des Steuerwesens, Schaffung von Arbeitergelegen, unentgeltlicher obligatorischer Volksunterricht, Sicherung des Existenzminimums, Abkürzung des Militärdienstes u.

Nachdem noch darauf verwiesen worden, daß die Nothwendigkeit des selbstständigen Zollgebietes von der Hauptstadt angefangen von den meisten Factoren anerkannt worden ist, werden die Wähler des Landes zum Anschlusse an das Parteiprogramm eingeladen.

„Radoni Listy“ wenden sich in einer längeren Correspondenz gegen das Comproimis im Großgrundbesitze und sagen: Für den historischen Adel ist ein erster Augenblick gekommen, möge er auf der Wacht sein, damit er bei diesem Comproimis nicht selbst compromittirt werde.

Unter großer Theilnahme — man sprach von 10.000 Anwesenden — fand am 8. d. in Aisch der alldeutsche Volkstag statt. Die Straßen der Stadt waren mit schwarz-roth-goldenen Fahnen besetzt. Die Festhalle wies Fahnen in den alldeutschen, sächsischen, bairischen und preussischen Farben auf; österreichische Fahnen sah man nicht. Von alldeutschen Abgeordneten waren Schönerer, Wolf, Stro, Stein und Eisenkolb erschienen.

Schönerer, der den Vorsitz führte, wendete sich gleich sehr heftig gegen die deutsche Volkspartei, der er politische Gaulei vorwarf, weil sie im vorigen Jahre die deutsche Staatsprache gefordert habe, nunmehr aber die Zweitheilung Böhmens vertritt, zwei Forderungen, die einander ausschließen. Redner sagt: Wenn Prade, Kaiser und Schwelger das Lied anstimmen: Unter Vaterland muß kleiner sein, so singen wir: Des Deutschen Vaterland muß größer sein. Wenn man heute von einem bedauerlichen Bruderkrieg unter den Deutschen in Oesterreich spreche, so weise er darauf hin, daß nach dem Bruderkriege im Jahre 1866 in herrlicher Weise das Deutsche Reich entstanden sei; er wolle hoffen, daß nach dem jehigen Bruderkriege in Oesterreich, wenn die Alldeutschen siegreich aus ihm hervorgehen, ein deutsches Oesterreich entstehen werde. (Stürmischer Beifall.)

Die Versammlung nahm einstimmig eine gegen die deutsche Volkspartei gerichtete Resolution an, die als Antwort auf die Vorstöße des Clericalismus die Förderung der jugendkräftigen Los von Rom-Bewegung verlangt.

Eisenkolb sprach über die Los von Rom-Bewegung und wurde wiederholt vom Regierungsvertreter unterbrochen. Er verlas Schriften von Liguori und anderen katholischen Geistlichen. Als der Regierungsvertreter ihn dabei unterbrach, warf Eisenkolb das Buch auf den Tisch und rief: Da befehlt der Papst selbst, daß diese Bücher verbreitet und gelesen werden. (Stürmische Zustimmung.) Unter großer Heiterkeit der Anwesenden zeigte Eisenkolb eine Menge von Scapuliren, die er in dem Wallfahrtsorte Philippsthal angekauft hatte. Zum Schluß forderte er die Versammlung auf, der katholischen Kirche den Rücken zu kehren.

Schließlich wurde ein an das deutsche Volk in Böhmen gerichteter Wahlauftrag angenommen.

Wie die „Vol. Corr.“ erfährt, ließ S. e. Majestät anlässlich des Attentats gegen Mac Kinley in der Unionregierung durch die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Washington seine wärmste Theilnahme aussprechen. — Alle europäischen Regierungen haben telegraphisch Theilnahmebezeugungen überreicht. Die Könige von England, Portugal, Italien, die Königin-Regentin von Spanien und der Sultan sandeten persönliche Beileidstelegramme.

Die Londoner Blätter bestreben sich, eventuelle extrem-reactionäre Vorschläge zur Ausrottung der anarchischen Lehren zu pariren. Die „Times“ meinen gegenüber dem „Journal de St. Petersbg.“, daß England und Amerika zu strengen Maßregeln gerne bereit sind, doch nicht gewillt seien, sich von anderen Mächten zu Handlungen hinreißen zu lassen, welche den Principien der Freiheit widersprechen und welche mehr schaden, als nützen könnten. — Die Londoner Blätter berichten, daß das Attentat gegen Mac Kinley in Cincinnati geschmiedet worden ist. Ursprünglich wurde beschloffen, den Präsidenten im Militärlager zu tödten, doch weigerte sich der Attentäter, weil sich das Lager in der Nähe seiner Heimat befindet.

In Pennsylvania hielten am 8. d. 200 italienische Anarchisten eine Versammlung ab, in der sie ihrer Freude über den gegen Mac Kinley verübten Mordanschlag Ausdruck gaben. In einer am 8. d. in Chicago abgehaltenen, von 2000 Socialisten besuchten Versammlung wurde eine beantragte Sympathie-Kundgebung für Mac Kinley abgelehnt, nachdem die Gegner des Antrages betont hatten, daß Mac Kinley als Vertreter der Capitalistenklasse, ob er sich nun in Sicherheit oder Gefahr befinde, für die Socialisten kein Gegenstand der Sorge bilde. In Boston traten am 8. d. die Socialisten des Staates Massachusetts zusammen und nahmen eine Resolution an, in der die That Solzgoß' verurtheilt wird.

Aus Newyork wird gemeldet: Eine Gruppe Anarchisten in Monteesport, dem Centrum des Stahlarbeiterstrikes, feierte am 8. d. den Erfolg des Verbrechens in Buffalo durch ein Fest. Dabei wurden Hochrufe auf Bresci und Solzgoß ausgebracht. Aehnliche anarchische Kundgebungen fanden auch in mehreren anderen Orten statt.

Hermannstädter Gremial-Handelschule.

Director Martin Schuster veröffentlicht jeben im Auftrage des Gremial-Ausschusses den zweiten Jahresbericht der Hermannstädter Gremial-Handelschule (Handels-Lehrlingschule) und der mit derselben verbundenen Contor-Fachcurse und dem weiblichen Handels-Curse über das Schuljahr 1900/1901. Diefem Berichte entnehmen wir das Nachstehende:

Gliederung der Schule. Die Handels-Lehrlingschule umfaßte drei Classen. Die Einrichtung einer Vorbereitungs-Class war nicht erforderlich. — Die Contor-Fachschule zur Weiterbildung der Handlungs-Commiss umfaßte zwei Abtheilungen A. und B. Von diesen beiden Abtheilungen war die Abtheilung A. für solche Schüler eingerichtet, welche diese Handels-Lehrlingschule mit genügendem Erfolge beendet haben; die Abtheilung B. war für solche Commiss berechnet, welche bei hiesigen Chefs in Verwendung stehen, die aber nicht diese Handels-Lehrlingschule besuchen konnten. — Der weibliche Handels-Curs war für Mädchen eingerichtet.

Der Lehrkörper. A. Handels-Lehrlingschule. Martin Schuster, Director. Den Lehrkörper bildeten: Robert Phleps, Director der evang. Volksschule A. B.; Michael Vielbner, Lehrer an der evang. Mädchen-Bürgerchule A. B.; Georg Römer, Buchhalter der sächsischen Universität; Wilhelm Schiller, Gymnasial-Professor; Friedrich Wellmann, Realchul-Professor. — B. Contor-Fachcurse. Martin Schuster, Director. Der Lehrkörper bestand aus: Gustav Henrich, Controlor der allgemeinen Sparcassa; Max Cziegler, Beamter der Boden-Creditanstalt. — C. Weiblicher Handelskurs. Martin Schuster, Director. Der Lehrkörper bestand aus: Georg Römer, Buchhalter; Martin Lani, Oberbuchhalter der allgemeinen Sparcassa; Friedrich Wellmann, Realchul-Professor; Friedrich Schuster, Realchul-Professor; Ernst Buchholzer, Gymnasial-Professor.

Die Schüler und Schülerinnen. Fleißigkeit. An der Handels-Lehrlingschule und den beiden Contor-Fachcursen

begann der Unterricht am 3. September 1900 und wurde mit der am 16. Juni 1901 abgehaltenen Prüfung geschlossen. Im weiblichen Handelscurse begann der Unterricht am 3. September 1900 und endigte mit der Schlußprüfung am 15. Juni 1901.

Schulstunden und Schulbesuch. Handels-Lehrlingschule. In der I. Classe wurden 302 Stunden, in der II. und III. Classe 340 Stunden, zusammen also 982 Stunden, um 4 Stunden weniger, als im Vorjahre abgehalten. — Die 22 geprüften Schüler der I. Classe veräumten von den auf sie entfallenden 6444 Stunden 285 Stunden, und zwar 273 Stunden mit und 12 Stunden ohne Entschuldigung. Ein Schüler veräumte im Durchschnitte 12 1/2 Stunden, und zwar 12 Stunden mit und 0 1/2 Stunde ohne Entschuldigung. In der II. Classe wurden von den 37 geprüften Schülern von den auf sie entfallenden 12580 Stunden 500 Stunden, und zwar 394 Stunden mit und 106 Stunden ohne Entschuldigung veräumt. Durchschnittlich veräumte ein Schüler 12 1/2 Stunden, und zwar 10 Stunden mit und 2 1/2 Stunden ohne Entschuldigung. Drei Schüler veräumten gar keine Stunde. In der III. Classe veräumten die 30 geprüften Schüler von den auf sie entfallenden 10200 Stunden 279 Stunden, und zwar 237 Stunden mit und 42 Stunden ohne Entschuldigung. Im Durchschnitte veräumte ein Schüler 9 1/2 Stunden, und zwar 7 1/2 Stunden mit und 2 Stunden ohne Entschuldigung. Vier Schüler veräumten gar keine Stunde. Von sämmtlichen 89 geprüften Schülern der Handels-Lehrlingschule wurden von den auf sie entfallenden 29.424 Stunden 1064 Stunden, und zwar 904 Stunden mit und 160 Stunden ohne Entschuldigung veräumt. Durchschnittlich veräumte ein Schüler 12 Stunden, und zwar 10 Stunden mit und 2 Stunden ohne Entschuldigung. Sieben Schüler veräumten gar keine Stunde. In den Contor-Fachcursen A. und B. wurden von den 22 geprüften Schülern von den entfallenden 4928 Stunden nahezu keine Stunde veräumt und betrug die Zahl der abgehaltenen Stunden je 224 Stunden. Im weiblichen Handelscurse betrug die Zahl der abgehaltenen Stunden 798 und veräumten die elf geprüften Theilnehmerinnen von den auf sie entfallenden 8778 Stunden 67 Stunden, und zwar alle mit Entschuldigung.

Schülerzahl. In der Handels-Lehrlingschule waren 95 Schüler; in den Contor-Fachcursen A. und B. waren 27 Theilnehmer; in dem weiblichen Handelscurse waren 16 Theilnehmerinnen; zusammen 138.

Confession und Rationalität. In der Handels-Lehrlingschule waren der Confession nach in der I. Classe 7 ev. A. B., 1 ev. S. B., 1 untr., 7 röm.-kath., 2 griech.-kath., 2 griech.-orient., 3 ihr., zusammen 23; II. Classe 28 ev. A. B., 2 ev. S. B., 6 röm.-kath., 2 griech.-orient., 4 ihr., zusammen 42; III. Classe 21 ev. A. B., 9 röm.-kath., zusammen 30. — In den Contor-Fachcursen waren im Curs A. 13 ev. A. B., 3 röm.-kath., 1 griech.-orient., zusammen 17; Curs B. 6 ev. A. B., 4 röm.-kath., zusammen 10. — Im weiblichen Handelscurse waren 12 ev. A. B., 3 röm.-kath., 1 griech.-orient., zusammen 16. — In der Handels-Lehrlingschule waren der Rationalität nach in der I. Classe 14 Deutsche, 5 Magyaren, 4 Rumänen, zusammen 23; II. Classe 38 Deutsche, 2 Magyaren, 2 Rumänen, zusammen 42; III. Classe 27 Deutsche, 3 Magyaren, zusammen 30. — In den Contor-Fachcursen waren im Curs A. 16 Deutsche, 1 Rumäne, zusammen 17; Curs B. 10 Deutsche, zusammen 10. — Im weiblichen Handelscurse waren 15 Deutsche, 1 Rumänin, zusammen 16.

Prüfungen. Am weiblichen Handelscurse fanden die schriftlichen Arbeiten für die Schlußprüfung am 29., 30. und 31. Mai, dann noch am 1. Juni 1901 statt, während die mündliche Prüfung unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Gabriel Vinter, k. Schulinspector, als Vertreter des k. Cultus- und Unterrichtsministers und dem Mitvorsitzer Herrn Moriz Thomas, Secretär der Handels- und Gewerbetammer in Kronstadt, als Vertreter des k. Handelsministers, am 15. Juni 1901 im Schullocale, Hundsrücken 3, abgehalten wurden. Zur schriftlichen Prüfung waren sämmtliche 14 Curs-Theilnehmerinnen zugelassen worden. Auf Grund der Jahresleistung und des Ergebnisses der schriftlichen Arbeiten jedoch konnten nur 11 Theilnehmerinnen zur mündlichen Prüfung zugelassen werden. Sämmtliche zur mündlichen Prüfung zugelassenen Theilnehmerinnen bestanden die Prüfung, und zwar 2 mit Auszeichnung, 3 mit gut und 6 mit genügendem Erfolge. Der Prüfung wohnten die beiden Vorstände des Gremiums und ein zahlreiches Publicum bei. — Die Prüfung an der Handels-Lehrlingschule wurde Sonntag den 16. Juni 1901 unter dem Vorsitze des ersten Vorstandes des Handelsgremiums abgehalten. An demselben Tage fand auch die Prüfung der beiden Contor-Fachcurse A. und B. aus sämmtlichen Unterrichtsgegenständen derselben statt. Der Prüfung wohnten bei die Mitglieder des Gremialausschusses, viele Herren Chefs und ein zahlreiches Publicum.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. September.

— (Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Reichsrichter Bezirks-Stuhlrichter Arnold Bruckner im Bezirke der Hermannstädter k. Anwaltschaft zum anwaltschaftlichen Functionär bestellt.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat zu ordentlichen Lehrern ernannt: die diplomirten Lehrer: Andreas Rakaji an der Balota-Alvaer, Ludwig Sandor an der Köspajtaer Staats-Elementar-Volksschule.

— (Versehung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Kleinfinderbewahrerin Mathilde Fürst von der Agnetzher zur Arab-Galaer staatlichen Kleinfinderbewahranstalt versetzt.

— (Aniso!) Auf die in der Nummer 207 dieses Blattes vom 7. September d. J. verlaubte Kundmachung wegen Sicherstellung der arendirungsweisen Abgabe von Frost und Hafer für das k. u. k. Heer in den Stationen Fogaras, Heltau, Mediasch, Székely-Udvarbely, Brenndorf, Petersberg, Hellsdorf, Marienburg, Zeiden, Neustadt, Weidenbach, Rosenau, Broos, Elisabethstadt, Maros-Basarhely und Bistriz für das Jahr 1902 wird aufmerksam gemacht. Nähere Auskünfte ertheilen die Militär-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt, Karlsburg und Klausenburg, dann das Verpflegs-Filial-Magazin in Kronstadt. Die Kundmachungen werden, solange der Vorrath reicht, erfolgt, das Arendirungs-Bedingniß-Best kann gegen Erlag von 56 Hellern auch durch die Post von den vorgenannten Magazinen bezogen werden.

— (Widmung.) Aus dem Ertrage der Studenten-Aufführung von „Mina von Barnhelm“ sind dem Ortsverein des allgemeinen Frauenvereines der ev. Landeskirche A. B. einhundertundvierzig Kronen und 68 Heller zugewendet worden. Der gefeierter Vereins-Ausschuß gibt sich die Ehre, den edlen Spendern für diese Gabe besten Dank zu sagen. — Der Ausschuß des Hermannstädter Orts-Frauenvereines.

— (Theaternachricht.) Nächsten Samstag, 14. d., geht zum ersten Male „San Toy“, englische Tanzoperette vom Componisten der Gelsa und des „Griechischen Sclaven“, mit vollständig neuer und glänzender Ausstattung in Scene. Die Decorationen sind vom Maler des Budapester Volks- und ungarischen Theaters, Wilhelm Linhard, gemalt, die Tänze von der früheren Balletmeisterin der Oper, Frau F. Joltan eingeübt worden. Die cachirten Requisiten hat der Cachirmeister des Volkstheaters,

Georg Bajor, angefertigt. Die Costüme sind unter Aufsicht des Ober-

(Preßproceß.) Gestern wurde in Klausenburg der verantwortliche Redacteur der „Tribuna“, Andreas Baltes, nach Durchführung der Schlußverhandlung des wegen der sogenannten „Sanciu“-

(Der heurige September-Fahrmarkt) ist durch unseren Mitbürger G. v. S. auch in dem Balceer Bezirk publicirt worden. Es ist daher eventuell eine stärkere Frequenz aus Rumänien zu erwarten.

(Die Gemäldeausstellung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Dieselbe kann nach Verständigung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden.

(Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Hartneckgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 11 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

(Karpäthen-Museum.) Das siebenbürgische Karpäthen-Museum ist jeden Donnerstag und Sonntag Vormittags von 11-1/2 Uhr geöffnet.

(Zehn-Gulden-Falsificate.) Heute Vormittags wurde auf dem hiesigen Viehmarkt ein männliches Individuum abgefaßt, welches einem Bauern eine Hundert-Note mit Zehn-Gulden-Noten einwechselte.

(Diebstahl.) Entwendet wurde heute Morgens aus einem Hause auf der Hallerwiege ein großer kupferner Kessel.

(Requiem.) Aus Karlsburg, 10. d. wird uns geschrieben: Aus Anlaß der Jahreswende des Todestages unserer unvergesslichen Königin Elisabeth fand heute solenner Gottesdienst in der Domkirche statt.

(Personal-Nachrichten.) Aus Karlsburg schreibt uns unser Correspondent unterm 10. d.: Als ich am Schlusse des vorigen Monats von meiner Studienreise in Deutschland zu Hause anlangte, fand ich hierorts viele Veränderungen vor.

(Todesfälle.) Hugo Toldalagi, f. ung. Staatsbahnen-Magazineur, ist am 10. d. im 42. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet Donnerstags den 12. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Schneefall.) Wie aus Fogaras geschrieben wird, hat es in den dortigen Alpen vorgestern die ganze Nacht hindurch geschneit.

(Aus Nah und Fern.) Wie aus Groß-Beckerek geschrieben wird, fand in der Gemeinde Togyer eine von mehreren Bürgern einberufene Konferenz statt, nach deren Verhandlung die Theilnehmer sich zum Gemeindehause begaben, wo sie forderten, daß die Gemeindevorsteherung ihres Amtes entbunden werde.

(Unfälle.) Dem Kanzleidirector im Justizministerium Géza Gaal passirte am 8. d., als er im Borosjender Walde jagte, ein verhängnisvoller Unfall. Eine Gewehrflügel traf ihn in den linken Unterarm.

ingenieur Sas, wurde von einem schweren Unfall betroffen. Ein Pfahl stürzte auf ihn und zerschmetterte dem Obergeringenieur Hände und Füße.

(Ein schreckliches Familiendrama) wird vom 9. d. aus Wien gemeldet: Der Fleischhauer Johann Horak, zuletzt als Gärtner im kaiserlichen Belvedere beschäftigt, lebte von seiner Gattin geschieden und hatte gegen sie einen Proceß wegen Ehebruchs anstrengt.

(Kunst-Mittheilungen.) Ueber eine eigenartige Neuerung am Wiener Burgtheater berichtet das „Gytrablatt“: Dieser Tage stand zum ersten Mal auf dem Theaterzettel des Burgtheaters zu lesen: Frau Medelsky.

(Ueber das angebliche Abenteuer eines Spandauer Richters) in Brüssel erzählt der „Soir“ folgendes Geschicht: Der Richter, der mit seinem Bruder in einem der vornehmsten Brüsseler Gasthöfe eingekerkert war, vernichte Morgens, als er sein Zimmer verlassen wollte, 10,000 Mark in seiner Brieftasche.

(Zum Attentat auf Mac Kinley) werden noch folgende Details gemeldet: Der Nächste nach Szolgoß, welcher sich ange stellt hatte, um dem Präsidenten im Vorbeifahren die Hand zu schütteln, war ein mächtiger Negar Namens Parker.

(Ein reißendes Pferd) ist der König von Dänemark am 4. d. mit genauer Noth entgangen. Wie man aus Kopenhagen meldet, wurde das Pferd des Königs auf dessen Spazierritt in der Nähe von Fredensborg scharf und fest mit gewaltigem Sprung über den tiefen Graben in einen Willengarten. Ganz wild geworden, war das Thier nahe daran, durchzugehen.

(Schon wieder hat Monte-Carlo ein Opfer gefordert.) In einer Villa bei Cannes wurde die Leiche einer Frau W. T., der 68 Jahre alten Witwe eines französischen Majors, gefunden.

(Keine Mittheilungen.) Verloren wurde ein braun-lebernes Geldtäschchen, enthaltend 84 Heller; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 11. September.

Einen prächtigen, vergnügten und köstlich erheiterten Abend haben sich entgegen lassen Die, welche gestern Abend der Aufführung des humor-

nicht angewohnt haben. Dieser „Hausfriede“ ist nicht zu verwechseln mit dem dreiactigen Lustspiel „La paix du foyer“ von August Germain, welches den gleichen Vorwurf: das durch die Eifersucht einer jungen Ehefrau angegriffene komische Unheil gestrichelt behandelt.

Die Vertreter der Hauptrollen setzten ihr bestes Können ein, um dem Abend einen durchgreifenden Erfolg zu sichern. Fräulein Ariadne Resko, bei ihrem Erscheinen auf der Bühne mit Beweisen herzlichen Willkommens begrüßt, ließ den reichen Schatz ihrer Darstellungskraft von ihr reizend gespielten Germaine Moreuil, die durch unbegründete Eifersucht ihrem Gemanne das Leben unerträglich macht, ihre beste Freundin und schließlich die eigene Mutter zur Eifersucht auf den Gatten anstacheln.

Original-Telegramme.

Budapest, 11. September. Das Amtsblatt publicirt das königliche Einberufungsschreiben an die Municipien, wonach der neue Reichstag für den 24. October einberufen wird.

Rom, 11. September. Die anti-italienischen Kundgebungen erregen im ganzen Lande das peinlichste Aufsehen. Einige Blätter erwarten, die Regierungen in Oesterreich und Ungarn werden den Ausschreitungen der Kroaten erst entgegenzutreten.

Newyork, 11. September. Vicepräsident Roosevelt wird von der Polizei streng bewacht. Der verhaftete italienische Anarchist Magnò erklärte, demnächst werde der Deutsche Kaiser an die Reihe kommen.

Fremden-Liste

vom 10. September.

- Hotel Wäntzer Kaiser. Rona, Ingenieur, von Arad; Coiteiu, Inspector, von Dubareß; Statescu sammt Gattin, Advocat, von Caracal; Kluder, Ober-Inspector, von Lugos; Drabey, Oberlieutenant, von Znaim; Gerberth, Präsidentens-Biwoe, Kinder, Formschneiders-Gattin, Coica, Majors-Gattin, von Boos; Dr. Cuciu sammt Familie, Arzt, G. Dancescu sammt Familie, B. Dancescu, Privatier, von Kimm; Palaban, Post- und Telegraphen-Director, Gianni sammt Gattin, Privatier, von Bukarest; Dubruneau, Senator, Gernea sammt Familie, Privatier, von Calimants; Tzabo, Privatier, von Vajda Hunyad; Kinneth, Kaufmann, von Szamos-Ujvar; Bekker, Freudenmann, Kaufleute, von Wien.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: G. F. Micsey.

Donnerstag den 12. September 1901:

A. B. O. R.

Vollstück in 3 Acten von Géza Gárdonyi.

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 10. September.

Table with 2 columns: Description of securities and their corresponding prices. Includes items like Goldrente, Kronen-Rente, St.-Eis.-Anf. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 10. September.

Table with 2 columns: Description of securities and their corresponding prices. Includes items like Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-Eis.-Anf. i. Gold, etc.

Hermannstädter Platz-Cours

vom 11. September.

Table with 2 columns: Description of securities and their corresponding prices. Includes items like 1 Pfund Sterling, 20 Lei in Papier, etc.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 16. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Friedrich Groß in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 17. September (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaft der Witwe Maria Bau geb. Farkas in Klempold. (Neufstädter Bezirksgericht.)

Am 18. September (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaft des Elias Gintaga in Nagy-Ludos. (Neufstädter Bezirksgericht.)

Am 20. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaft der Sophie Gulain geb. Marina in Bajda-Dunpad. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 21. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Andreas Kraus in Holzungen. (Köszterger Bezirksgericht.)

Am 21. September bei der Direction der Klausenburger Bürgermädchenschule Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung der Arbeiten zur Erweiterung dieser Schule.

Am 25. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaft des Albert Szegh in Nagy-Delle. (Maros-Ujvarer Bezirksgericht.)

Am 26. September beim Abrechnungsamt (Geldbesetzungs-Amt) Offert-Verhandlung wegen Kesselföhrung.

Am 26. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaft des Martin Steiner in Kronstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 30. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaft des Albert Jüdes in Nagy-Nagy-Gian. (Tordaer Bezirksgericht.)

Am 30. September bei der Richter Hofst-Direction Offert-Verhandlung wegen Ausmüßung der Fischweidungen der Gemeinde Roman-Budal.

Am 2. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaft der Marie Bodolla geb. Kenderesi in M. Koro. (Maros-Ujvarer Bezirksgericht.)

Am 22. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaft des Dr. Karlslaus Joldvary in Gereud und Arambos-Vona. (Tordaer Bezirksgericht.)

Am 24. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaft des Stefan Gari in Kis-Mor. (Szamos-Ujvarer Bezirksgericht.)

Am 31. October (nicht unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaft des Thomas Szal in Hahnbad. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Erledigungen.

Im Gfask-Gerböer Bezirke die Arzi Stelle. Gesuche bis 15. September.

Beim Maros-Ujvarer f. Steueramte die Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 15. September.

Im Bezirke der Tordaer Finanz-Direction eine Finanzwache-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 15. September.

Beim Köszterger f. Steueramte eine Practicanten-Stelle. Gesuche bis 18. September.

Im Bezirke der Klausenburger Finanz-Direction eine Finanzwache-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 18. September.

Beim Elisabethstädter Gerichts-Hofe eine Vicenar-Stelle. Gesuche bis 18. September.

Beim Maros-Ujvarer Oberbergamte eine Rechnung-Practicanten-Stelle. Gesuche bis 19. September.

Beim Decker f. Steueramte eine Practicanten-Stelle. Gesuche bis 19. September.

Beim Klausenburger Bezirksgerichte eine Grundbuch-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 22. September.

Im Bezirke der Kronstädter Finanz-Direction eine Finanzwache-Commisär-Stelle. Gesuche bis 22. September.

Bei der Klausenburger Finanz-Direction eine Rechnung-Practicanten-Stelle. Gesuche bis 24. September.

Beim Tordaer Bezirksgerichte eine Grundbuch-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 24. September.

Im Gergö-Lölyges die Hofmeister-Stelle. Gesuche bis 27. September.

Rundmachungen.

Dem Klausenburger Gerichts-Hofe, daß Victoria Kaczér geb. Jenei aus Klausenburg unter Curatel gestellt wurde.

Dem Elisabethstädter Gerichts-Hofe, daß Mató Matei aus Hiedegut unter Curatel gestellt wurde.

Gassen-Wohnung,

3 schöne sonnige Parterre-Gassenzimmer, Küche, Keller, Wasserleitung, eventuell 4 Zimmer mit zwei Voreingängen, nächst dem Einkauf-Marktplatz (Unterstadt) an eine einzige Mietpartei zu vermieten. Näheres dortselbst Bindergasse Nr. 3. [849] 3

(Gebrauchte) (865) 1-3

Vorhänge, Teppiche, Möbel, dann verschiedene für Geschäfte, Kaffee- und Gasthäuser geeignete

grosse Lampen sehr billig zu verkaufen im hiesigen Casino täglich Vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Auf dem Hermannsplatz in Hermannstadt.



Bevor man urtheilt, muß man sich überzeugen! Servus College! Wohin eilst Du? Du fragst noch? Ich gehe in die Koczka'sche Schautellung auf dem Hermannsplatze.

Was ist's? Was gibt's Neues! — Heute Abends gibt es eine neue Extra-Vorstellung.

Heute Donnerstag 12. September, Punct 8 Uhr Abends: Die Heldenthat eines Hermannstädter Rasierers.

Franz Ottinger, hier gut bekannter Friseur, hat mit Mr. Fernando, Thierbändiger, gewettet, daß er denselben im Zwinger zwischen einer Gruppe von Raubthieren, als: den asiatischen Fabela-Bären und den norwegischen Wölfen, innerhalb 5 Minuten fassen und rasieren wird, worauf Beide auf das Wohl des Publicums ein Glas Wein leeren.

Vor der Menagerie ist das grosse anatom. Museum und Panopticum den ganzen Tag zu besichtigen. Eintrittspreis: I. Abtheilung 30 Heller, II. und III. Abtheilung 40 Heller.

Pferde zum Abschlichten werden gekauft.

[768] 5

Haus Hechtgasse 42

aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dortselbst. [798] 5-6

9-1 (998) J. Kessler & Söhne, Hermannstadt. Die Anlage ist im Betriebe bei Druck, 12 1/2 Meter Heizfläche, billigs-kessel, System Flammrohr 6 Atmosphären Betriebs- von effectiv 6 HP. (Pferdestärke) sammt Dampf-Dampfmaschine

Verkaufen müsste in bestem Zustande befindliche

Ein neugebautes Haus

in der Vorstadt, bestehend aus 2 Wohnungen sammt Zugehör und Garten, 15 Jahre steuerfrei, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [855] 2

Gegen mäßiges Honorar

ertheile solchen, welche das Befähigungs-Zeugniß für Maurermeister erwerben wollen, in allen dazu nöthigen Gegenständen gründlichen Unterricht. Erfolg sicher, praktische Kenntnisse unbedingt nöthig. [853] 3-3

Anfragen an die Administration dieses Blattes.

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und dazu erforderlichen Nöthlichkeiten, Wasserleitung, elektrisches Licht im Hause.

Heuplatz Nr. 5

zu vermieten. [858] 3-3

Heltauergasse Nr. 14, I. Stock,

Special-Werkstätte für

Nähmaschinen-Reparaturen

Ludwig Etter.

Bekannt solide fachmännische Arbeit. Schnellste Ausführung. Billigste Preise. [814] 2-6

Heltauergasse Nr. 14, I. Stock.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zum Aufsatze geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Inserationskosten erreicht wird.

Behördl. conc. Privat-

Musik-Schulen KAISER, Wien, 7., 8. u. 11. Bezirk.

28. Schuljahr.

Jährlich circa 350 Frequenzen aus dem In- und Auslande. Lehrkräfte ersten Ranges. — Gesammt- und Einzelunterricht. — Gesang (Soprano, Concert, Kirche, Chor), Clavier, sämtliche Streich- und Blas-Instrumente, sämtliche theoretischen Fächer, 2-jähriger Lehrerbildungs-Curs, 7-monatlicher Vorbereitungs-Curs zur k. k. Staatsprüfung in Wien und Prag (Befähigungsnachweis für das Lehramt der 1. u. 2. Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zur Leitung von Privat-Musikschulen). 30 Candidaten der Anhalt haben diese Prüfung abgelegt, zum Theil „mit Auszeichnung“. Vorbereitung zur Kapellmeisterprüfung, Specialcurs für höhere Ausbildung, 2-monatliche Special- und Specialcurs für Lehrer, Abtheilung für brieflichen theoretischen Unterricht. Hauptlehrkräfte: Dr. M. Dietz, Universitäts-Dozent und Mitglied der k. k. Musik-Staatsprüfungskommission, M. Jentsch, Director K. Kaiser, L. Kaiser, Frau Mila Kupfer-Berger, emer. k. k. Hofopermängerin, St. Wahl, k. k. Hofmusiker etc. — Prospekte, sowie jede Auskunft durch die Kanzlei, Wien, VII., Zieglergasse Nr. 29. (859) 2-3

Gegründet 1863.

Carl Jauernig,

Leinwandhandlung und Wäscheconfection,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.

Telephon Nr. 87.

empfehle sein reichfortirtes Lager von

Flachs- und Baumwoll-Leinwänden, Chiffon, Creton, Oxford, Zephir und Webezeuge, Barchente in weiss und färbig.

Größte Auswahl in Tisch- und Kaffeegedecken, Handtüchern, Taschentüchern, Tisch- und Bettdecken, Krollir-Handtücher und -Mäntel.

Normal-Wäsche. Steppdecken nur eigener Erzeugung. Braut-Ausstattungen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung.

Cachemir schwarz, Deckensatin, Cloth und Atlas in allen Farben.

Teppiche, Läufer und Vorleger in Jute, Wolla und Linoleum zu Fabrikspreisen.

Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt.

Answärtige Aufträge prompt gegen Nachnahme. (754) 5

Für Touristen! Rucksäcke, Hemden, Cravatten, Touristen-Schirme, -Stöcke mit Eisenspitze und -Stützen und Touristen-Decken (garantirt kein Woll), zu den billigsten Preisen.

Noch nie dagewesen!

Wer zu Hause baden will,

scheue die geringen Kosten nicht und kaufe oder borge sich eine Badewanne.

BADEWANNEN werden ausgeliehen per Tag 10 kr., per Monat 1 fl.



Größter Vorrath an BADEWANNEN. Export nach allen Richtungen.

Heizbare Badewannen werden ausgeliehen per Monat 2 fl. 50 kr. Zustellen der Wannen in's Haus und Abholen derselben 15 kr.

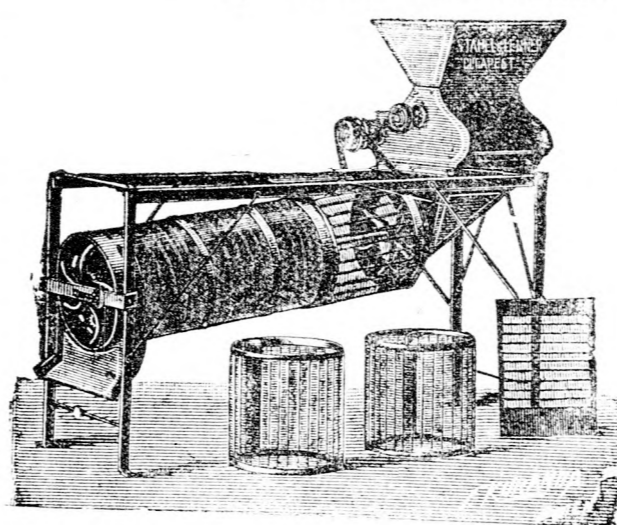
Millenniums-Ausstellung 1896: Grosse Millenniums-Medaille.

Stahel & Lenner, Budapest,

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt,

V. Bezirk, Katona József-utca 8, nächst dem kön. ungar. Westbahnhofe,

empfehlen ihre nachstehenden Fabrikate in bester Qualität:



Trieure zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Weizen u. Raden. Trieure zum Ausschneiden des Hafers oder der Gerste und der andern Samereien aus dem Weizen.

Linsen-Reinigungs- u. Sortir-Trieure zum Ausschneiden der Gerste u. Sortirung der Linsen.

Sortir-Cylinder.

Patent-Trieure und Sortirmaschinen zur Reinigung u. Sortirung jeder Getreidegattung. — Gutjahr & Müller oder Mayer Trieure werden bei Einwendung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert. Mühlen-Trieur-Cylinder. Ueberzüge.

Gelochte und geschlitzte Bleche für alle gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen. [545] 10-10

Preiscourante und Musterbücher auf Verlangen gratis und franco.

Vertretung und Lager bei Herrn A. Török, Maschinen-Niederlage, Hermannstadt.